

Fragebogen von Carl Wilhelm Taxbro (geb.17.7.1910)

Angaben zu Person und Vorgeschichte

Nachname: *Taxbro* Vorname: *Carl Wilhelm*

Beruf oder Stellung in der Arreststation^o: *Repräsentant*

Geburtsjahr und -datum : *17. 7.1910*

Derzeitige Adresse: ...

Art der eventuellen illegalen Arbeit: *Wurde verhaftet, als ich dänische Militärausrüstung entwendete*

Die deutsche Anschuldigung bezog sich auf: *Illegaler Transport von dänischem Heeresgut.*

Liegt ein Geständnis vor? *Teilgeständnis.*

Gibt es ein Gerichtsurteil? *Es wurde mir unbestimmt mitgeteilt, ich würde drei Monate Haft in Horseröd bekommen.*

Das Urteil lautete auf: *s.o.*

(^oArreststation / Internierungslager befanden sich in Frøslev und Horseröd in Dänemark unter deutscher Verwaltung.)

I. Transport (Fragen 1 – 26)

Von Ihrem ersten Hauptlager zum ersten Außenlager, und, falls Sie nicht im Außenlager waren, Ihr Transport von Dänemark nach Deutschland.

1. Transport woher? *Neuengamme*
2. Wohin? *Porta*
3. Wie lange? *Zwei oder drei Tage.*
4. Geben Sie Datum und eventuell Zeitpunkt von Abfahrt und Ankunft an: *?*
5. Können Sie die Route angeben? *Jedenfalls über Hannover.*
6. Transportmittel: Viehwagen/Personenwagen/Auto/Schiff – offen/geschlossen?
Geschlossener Viehwaggon.
7. Wie viele (Personen) in jedem Wagen? *50 Personen.*
8. Gab es Stroh, Decken o. dgl.? *Nein.*
9. Bekamen Sie Verpflegung für die Fahrt: Brot – Margarine – Belag? *Brot und Belag.*
10. Wie viel? *Für die Fahrt reichlich.*
11. War Wachpersonal im Wagen? *Ja, 2 Mann*
12. Bekamen Sie etwas zu trinken? *Zweimal*
13. In ausreichendem Umfang? *Nein.*
14. Wie verrichteten Sie Ihre Notdurft? *In einen 10-Liter-Blechkanister, der im Waggon angebracht war.*
15. Wurden Sie bestohlen? *Nein.*
16. Von wem? *-*
17. Waren Sie wegen eines Luftangriffs draußen? *Nein.*
18. Oder Luftalarm? *Ja.*
19. Blieben Sie im Wagen? *Ja.*
20. War er abgeschlossen? *Ja.*
21. Wo war die Wachmannschaft? *Nicht im Wagen.*
22. Gab es Tote oder Verletzte? *Nein.*
23. Gab es Fluchtversuche? *Nein.*

24. Gab es Misshandlungen? *Nein*
 25. Wie? -
 26. Weitere Bemerkungen zum Transport und eventuell Beschreibungen besonderer Ereignisse:

I. Ankunft (Fragen 27 - 37)

Im ersten Lager oder Gefängnis, aus Dänemark (kommend)

27. Aus welchem (Lager)? *Neuengamme*
 28. Wann? *16. 9. 44*
 29. Hatten Sie aus Dänemark einen Koffer mit Bekleidung bei sich? *Ja.*
 30. Was aus Ihrem Eigentum haben Sie nach er Ankunft behalten? *Nichts.*
 31. Hat man Ihnen das Haupthaar geschnitten? *Ja.*
 32. Wurden Sie am Körper rasiert? *Ja.*
 33. Wie oft haben Sie die „Autobahn“ bekommen? *6 - 7mal*
 34. Sind Sie auf andere Art rasiert worden? *Den ganzen Schädel.*
 35. Auf welche Art? *Den ganzen Schädel.*
 36. Wann bekamen Sie die Erlaubnis, das Haar wachsen zu lassen? *20. 3. 45*
 37. Weitere Bemerkungen zur Ankunft und besondere Ereignisse: *Ich erinnere mich an die gute Stimmung während des ganzen Transports, die dem Vorrücken der Alliierten in Frankreich und unserem Glauben an den baldigen Schluss des Krieges geschuldet war, dem brutalen Auftreten der Wachmannschaft und dem elenden Aussehen der Mitgefangenen zum Trotz. Ich erinnere mich noch sehr genau, wie ein Mitgefangener (Russe?) mich um ein paar halb rohe Kartoffelschalen bat, die ich am ersten Tag wegwerfen wollte, und die er sofort herunterschlang.*

III. Lageralltag (Fragen 38 – 105)

Falls Sie in Außenlagern waren, beschreiben Sie das, in dem Sie am längsten waren.

Alter Konzert- oder Theatersaal mit Stacheldraht vor dem Fenster. 660m² Appellplatz und Küche. Schreiner- und Schuhmacher-, sowie Nähwerkstatt in den verschiedenen Ecken des Saales.

38. Name des Lagers: *Porta Westfalica*
 39. Was trugen Sie täglich an Bekleidung und Schuhwerk? *Mütze, Unterwäsche, gestreifte Jacke und Hose, gestreiften Mantel, Stiefel mit Holzsohle und Leinenschaft, später italienische Militärstiefel (wie Schwerarbeiter sie tragen).*
 40. Wie sah die Bekleidung aus (ganz, groß o. klein, sauber, gefüttert, Knöpfe usw.)? *Die Unterwäsche war sehr schlecht. Jacke und Hose ganz, aber ohne Futter und dünn. Mütze ein lettisches Militärkäppi, schmierig. Die erste Fußbekleidung schlecht.*
 41. Wie oft bekamen Sie anderes Zeug geliefert (evtl. ungefähres Datum)? *Unterwäsche ca. einmal im Monat.*
 42. Und was? *Nur Unterwäsche.*
 43. Gab es die Möglichkeit, Bekleidung zu waschen oder waschen zu lassen? *Es gab die Anweisung, sie durchzuspülen.*
 44. Haben Sie sich mehr Bekleidung organisiert? *Ja.*
 45. Und was? *2 Pullover.*
 46. Ist Ihnen Kleidung gestohlen worden? *Nein, aber der Mantel, der in der kältesten Periode ausgeliefert wurde, wurde von einem Kameraden gestohlen, dem ich ihn geliehen hatte. Einen neuen zu bekommen, war unmöglich.*

47. Was?
48. Wie oft?
49. Art des Schuhwerks: *Siehe oben.*
50. Zustand des Schuhwerks: *Die bekannten Leinenstiefel mit Holzsohle waren schrecklich. Nach einiger (??) Zeit bekam ich italienische Militärstiefel, zusammen mit einigen anderen, weniger Glücklichen, die Arbeit am Druckluftbohrer in fließendem Wasser hatten. - Die Periode ... (unleserlich) mich betreffend, lässt sich in zwei Teile teilen: vor und nach meiner Krankheit. Vor der Krankheit war meine Stellung wie die der meisten anderen, nach der Krankheit wurde ich „Badeheisser“, d.h. Bademeister und Heizer. Diese Stellung bedeutete für mich, persönliche Vorteile zu haben, außerdem ... (unleserlich) den Kameraden eine ganze Menge zu helfen.*
51. Zählen Sie Ihre persönlichen Utensilien auf (Zahnbürste, Seife, Taschentücher, WC-Papier usw.) und evtl., wie lang Sie diese Dinge hatten: *Vor der Krankheit: Löffel, Taschentücher, Messer und Ledergürtel. Blechschachtel für Zigaretten. - Nach der Krankheit: zusätzliche Seife, Zahnbürste, WC-Papier, Bleistift, bessere Unterwäsche.*
52. Stahl man Ihnen andere Dinge als Bekleidung? *Ja.*
53. Was? *Zigarettdose und meine gute Mütze.*
54. Wie oft und wo wurden Sie bestohlen (Transport, Nächte usw.)? *Nachts.*
55. Von wem (Aufseher, Mitgefangene, SS)? *Mitgefangene.*
56. Organisierten Sie sich Bedarfsartikel? *Ja.*
57. Welche? *Messer und Gürtel.*
58. Was gaben Sie dafür? *Ich machte sie mir selbst.*
59. Wie waren die Möglichkeiten sich zu waschen? *22 Wasserhähne für 1200 Mann.*
60. Und womit? *Jede Woche oder alle 14 Tage wurde ein Stück Seife ausgeliefert, dessen Konsistenz so war, dass es beim ersten Waschen verschwand.*
61. Art und Menge der täglichen Nahrungsmittel: *Jeden Morgen (und Abend?) gab es 1/8 bis 1/16 Schwarzbrot mit einem Stück Margarine, halb so groß wie eine Streichholzschachtel, mitten in der Arbeitszeit 1/2 bis 1 Liter Suppe, deren Hauptbestandteil Steckrüben waren. Ab und zu ein wenig Beilage, stark wechselnder Art. Außerdem gab es morgens und abends 1/2 Liter (Brombeerblatt-) Tee. Es gab nur für die Hälfte der Esser eine Schale, weshalb die letzte Hälfte warten musste, bis die (ungespülten) Schalen der ersten Hälfte frei wurden. Ich hatte einen Löffel und ein Messer aus eigener Produktion. In hatte einen eigenen Essensnapf. Viele davon waren ohne Emaille und sehr rostig. Sie wurden einmal täglich in kaltem Wasser abgespült.*
62. Wie und wo wurde gegessen? (s.o.)
63. Und zu welchen Tageszeiten? (s.o.)
66. Wurden sie regelmäßig gespült?
67. Organisierten Sie Essen über die normale Zuteilung hinaus? *Ja.*
64. Was für Besteck/Geschirr hatten Sie?
65. Hat man diese Dinge mit anderen geteilt? *Ja.*
68. Was und wie viel? *? ca. eine Tagesration täglich.*
69. Wie war der Preis? *1 bis 6 Zigaretten.*
70. Wie waren die Toiletten? *2 Holzbänke mit 14 Löchern über einem Zementkübel. Nachts oft voll mit Exkrementen.*
71. Wie viele Appelle hatten Sie täglich? *2.*
72. Zu welcher Tageszeit? *Morgens und abends.*
73. Wie lange dauerten sie normalerweise? *1/2 Stunde.*
74. Und der längste? *6 Stunden.*
75. Wie oft waren Sie tagsüber im Schutzraum? *Ich arbeitete unter Tage in den Minen.*
76. Nachts? *Selten.*

77. Wie war der Schutzraum eingerichtet und wo lag er? *Mit Ständern gestützte Gänge im Lehmhang mit Eingang vom Appellplatz.*
78. Wie viele (Menschen), glauben Sie, sind Sie dort gewesen? *ca. 600 Mann.*
79. Wie viel Platz etwa gab es für jeden (gab es Platz sich zu bewegen, konnten Sie sich ausruhen)? *Man musste aufrecht stehen. Es gab wenig oder keinen Platz, sich zu bewegen.*
80. Sind Sie auf dem Weg zum/ im Schutzraum misshandelt worden? *Nein.*
81. Wie? ---
82. Von wem? ---
83. Sind Sie im Lager misshandelt worden? *Nein.*
84. Weshalb (nicht)? *„Arbeit mit den Augen“. Ich passte auf, ob Obergefangene oder SS-er im Fahrwasser waren.*
85. Wie? ---
86. Von wem? ---
87. Wie oft gab es Razzien? *ca. jede zweite Nacht.*
88. Und wonach wurde gesucht? *Essensreste, zusätzliches Unterzeug oder ob Gefangene mit Kleidern im Bett lagen.*
89. Wann und wie gingen sie vor sich? *Das Licht blieb 1 Stunde nach dem Appell an, und Obergefangene gingen von Koje zu Koje.*
90. Wie waren die Schlafplätze (auf dem Boden oder in Etagenbetten)? *Etagenbetten.*
91. Ungefähre Breite und Länge? *75 x 185cm.*
92. Wie viele Etagen? *4 Etagen.*
93. Zu wie vielen schliefen Sie normalerweise in einem Bett? *2*
94. Und höchstens? *3*
95. Ungefährer Abstand zwischen den Betten: *60cm.*
96. Art u. Anzahl der Decken: *1 Stück, sehr schmutzig.*
97. Wie war die Unterlage des Schlafplatzes? *Papiermatratze in Sackform mit Stroh.*
98. Was hatten Sie nachts an? *Die oben genannten Kleider ohne die Stiefel.*
99. Gab es eine Vorschrift dafür, was man nachts anhaben durfte? *Ja, nur Unterwäsche.*
100. Wie viele Menschen ungefähr schliefen in diesen Unterkünften? *600 bis 1400.*
101. Wie war die Luft im Raum: gut – warm / kalt – stickig / Durchzug? *Durchzug, wenn sie die Fensterrahmen zerschlugen.*
102. Wo verwahrten Sie nachts Ihre Bekleidung und andere Besitztümer? *Am Körper oder unter der Matratze.*
103. Normale Schlafenszeit: *Von 21.30h bis 4.30h.*
104. Wodurch wurde der Schlaf unterbrochen (Luftalarm, Wasserlassen, Unruhe, Razzia, Appell usw.)? *Razzia, Scheisserei, Wasserlassen, seltener Luftalarm.*
105. Weitere Bemerkungen oder besondere Ereignisse im Lager:

IV. Zerstreumöglichkeiten (Fragen 106 – 119)

Beschreiben Sie das Lager, in dem Sie am längsten waren, aber wenn Sie besonders interessante Dinge aus einem anderen Lager (zu berichten) haben, so berichten Sie, aber mit der Angabe, aus welchem Lager:

106. Bekamen Sie etwas für Ihre Arbeit (Lagergeld, Zigaretten oder anderes)? *Ja.*
107. Wie viel? *1 Zigarette täglich.*
108. Wie oft? *7 Stück jeden Freitag.*
109. Konnten Sie das Geld gebrauchen (Kantine o.ä.)? ---
110. Was konnten Sie dort kaufen? ---
111. Geben Sie die Preise für die unterschiedlichen Dinge an: ---

Die Wachmannschaft brauchte ständig Zigaretten und es gab nicht selten die Möglichkeit, sich bei ihnen für ein paar Zigaretten eine Scheibe Brot einzutauschen.

112. Gab es ein Bordell mit Zugang für die Dänen? *Nein.*

113. Gab es eine Bibliothek mit Zugang für die Dänen? *Nein.*

114. Gab es andere Unterhaltung (Konzert, Sport o.ä.)? *Nein.*

115. legal / illegal? *Nein.*

116. Waren Sie im Gottesdienst? *Nein.*

117. legal / illegal? *Nein.*

118. Hatten Sie jemals die Möglichkeit allein zu sein? *Vor der Krankheit: Nein. Nach der Krankheit: Ja.*

119. Weitere Bemerkungen, Zerstreungsmöglichkeiten betreffend: *Gab es nicht.*

Die Obergefangenen hatten sicher einige „Bunte Hefte“.

V. Arbeit (Fragen 120 - 131)

Arbeitsstelle	<i>Weserstollen</i>	<i>Häverstadt</i>	<i>SS-Haus</i>	<i>„Badeheisser“</i>
Von welchem Lager gingen Sie zur Arbeit?	<i>Porta</i>	<i>Porta</i>	<i>Porta</i>	<i>Porta</i>
War die Arbeit drin oder draußen?	<i>Minengänge</i>	<i>draußen</i>	<i>draußen</i>	<i>drin</i>
Art der Arbeit	<i>Hack-und Bohrarbeiten</i>	<i>Entladen von Eisenbahnwagen</i>	<i>Hausbau</i>	<i>Heizen,Spülen, Entlausen der Arbeitskommandos</i>
Waren Sie Facharbeiter?	<i>nein</i>	<i>nein</i>	<i>nein</i>	<i>nein</i>
Normale Länge d. Arbeitstages?	<i>12 Stunden</i>	<i>12 Stdn.</i>	<i>12 Stdn.</i>	<i>Viele Pausen, Arbeitszeit unbest.</i>
Länge Transport vom Lager zur Arbeitsstelle	<i>½ Stde</i>	<i>½ Stde</i>	<i>½ Stde</i>	<i>Wohnte am Arbeitsplatz</i>
Transportmittel	<i>die Beine</i>	<i>Lastwagen</i>	<i>die Beine</i>	<i>---</i>
Gab es Extra-Essen auf der Arbeitsstelle?	<i>Keine Extra-, aber d. Normalration</i>	<i>wurde dort ausgeliefert</i>	<i>wurde dort ausgeliefert</i>	<i>Nein,aber es gab viele Möglichkeiten zu Organisieren</i>
Kamen Sie in Deckung bei Luftalarm ?	<i>War in Deckung.</i>	<i>nein</i>	<i>nein</i>	<i>ja</i>
Direkten Luftangriffen ausgesetzt?	<i>nein</i>	<i>nein</i>	<i>nein</i>	<i>nein</i>

Beschreiben Sie eine der oben genannten Arbeitsstellen (evtl. mehrere auf beige-fügtem Blatt) unter folgenden Fragestellungen:

120. Name der Arbeitsstätte: *Weserstollen*

121. War die Arbeit anstrengend für Sie? *Ja.*

122. Hatten Sie die Möglichkeit Pausen zu machen? *Tagsüber: Nein, Nachts: Ja. (Wechselte alle 8 Tage zwischen Tages- und Nachtarbeit.)*

123. Wurden Sie auf der Arbeitsstelle misshandelt? *Nein.*

124. Von wem? *---*

125. Wie? *---*

126. Wer kontrollierte, ob Sie arbeiteten (Kapo, SS, Soldaten o. ä.)? *Obergefangene (Kapo's) und Soldaten ... (fehlt) kamen ohne eigenen Willen von der Luftwaffe zur SS ... (fehlt) hinreichend brauchbar. Außerdem übernahm die SS sie.*

127. Hatten Sie außerhalb des Lagers Verbindung zu deutschen Zivilisten? *Zu den Zivilarbeitern in den Minen.*

128. Wie sahen diese Sie an oder wie behandelten sie Sie? *Zwei waren sehr hilfsbereit, solange die Verhältnisse es zuließen. Die meisten zeigten einen sehr gleichgültigen Gesichtsausdruck.*

129. Hatten Sie innerhalb oder außerhalb des Lagers Sonderaufgaben (Küche, Revier, Schreibstube o.ä.)? *Ja. Als „Badeheisser“.*

130. Wie kamen Sie an diese Aufgaben? *Der Grund war ein näherer Kontakt mit den „richtigen Leuten“ während einer langen Schonungsperiode.*

131. Weitere Aussagen zu Ihrer Arbeit oder besondere Bemerkungen: *Die harte Arbeit im Weserstollen war sehr entkräftend und aufreibend für mich, weil es sehr feucht war, aber die Arbeit ging in den ersten Monaten noch ganz munter, weil wir uns sicher waren im Vertrauen auf das baldige Ende des Krieges. Die Stimmung sank in dem selben Maße, wie die Kameraden zu sterben begannen, nachdem die „Scheisserei“ sich stark ausbreitete.*

VI. Sonn- und Feiertagsarbeit (Fragen 132 – 139)

Antworten Sie möglichst zu verschiedenen Lagern. - *Für alle Arbeitskommandos gültig.*

132. Waren Sie an Ihrem täglichen Arbeitsplatz? *Ja.*

133. Falls nicht, für welche Arbeit wurden Sie dann angestellt? *---*

134. Gab es einen Unterschied zwischen der Arbeitszeit am Sonntag und am Alltag? *Nein.*

135. Wie war Ihre Arbeitszeit an den Weihnachtsfeiertagen? *Arbeitsfrei vom 24. 12., 12.00h bis zum 25. 12., 18.00h*

136. Wie war Ihre Arbeitszeit an Ostern? *??*

137. Hatten Sie freie Tage? *Nein.*

138. Wann? *---*

139. Weitere Bemerkungen zu Sonn- und Feiertagen und besondere Ereignisse: *Kein Unterschied zwischen Sonn- und Alltags. - An Heiligabend wurde an jeden Dänen 1/2 Rot-Kreuz-Paket ausgeliefert. Außerdem bekam jeder im Lager 1/4 Schwarzbrot neben Hafergrütze und „Süßer Suppe“. Außerdem wurde sogar noch ein Schälchen Bier ausgeteilt und einige Dänen und Polen versuchten sich darin, Weihnachtslieder zu singen. Die Dänen bekamen warmes „Rot-Kreuz -Unterzeug“ und, als Bestes von allem, warme Stiefel (vom Roten Kreuz).*

VII. Verhalten der Häftlinge untereinander (Fragen 140 – 150)

140. Sie entscheiden selbst, zu welchem Lager Sie folgende Fragen beantworten wollen, sagen Sie aber, welches Sie meinen:

141. Hatten Sie auf Grund Ihrer Arbeit besonderen Kontakt zur SS? *Ich kam verschiedentlich aus anderen als rein arbeitsmäßigen Gründen (zu ihnen) hinein, aber da zeigte es sich in der Regel, dass es unfreiwillige Ss-er waren.*

142. Wie war das Verhältnis zu den Obergefangenen? *Zu einigen recht gut, aber zu den meisten war das Verhältnis erbärmlich. Der Respekt vor ihnen war groß.*

143. Wie war das Verhältnis zu den anderen Nationen? *Von den 1200 bis 1400 Mann im Lager waren etwa 700 Russen, und das Verhältnis zu vielen der Jüngsten von ihnen war nicht gut. Sie hatten so lange in KZ's gesessen, dass sie mittlerweile nur noch das Recht des Stärkeren kannten. Beinahe alle älteren politischen Gefangenen von allen Nationen hatten eine sehr gute moralische Überzeugung.*

144. Wie war das Verhältnis zwischen den politischen und den nicht politischen Gefangenen? *Als die moralisch Schlimmsten allmählich starben, wurde das Verhältnis besser.*

145. Welche Nationalitäten erlebten Sie als Obergefangene? *1 Pole, der Rest Deutsche.*

146. Wie war das Verhältnis zu ihnen? *Der Pole war großartig, hilfsbereit und und er verbreitete immer gute Laune, die deutschen Obergefangenen waren, abgesehen von Zweien oder Dreien, brutal.*

147. Gab es irgendeine illegale Organisation unter den Gefangenen? *Nein. (?)*

148. Kannten Sie sie? *Nein.*

149. Was taten sie? ---

Es war mir keine Organisation irgendeiner Art bekannt, und ernstere Vorfälle von Sabotage kamen mit Sicherheit nicht vor, doch wurde einiges an Zement vernichtet, indem man einen Sack fallen ließ, beim Weitergehen ein Loch hinein trat und Ähnliches.

150. Wie verfolgten Sie im Lager oder im Gefängnis den Verlauf des Krieges (Zeitung - welche -, Radio, Gerüchte usw.)? *Gerüchte, Gerüchte Gerüchte, oft sehr falsche. Das deutsche Weiterrücken (Ardennenoffensive) wurde 8 – 14 Tage lang von den deutschen Wachmannschaften groß hervorgehoben. - Viermal in der ganzen Zeit im Lager sah ich eine deutsche Zeitung.*

VIII. Verbindung nach Hause (Fragen 151 – 167)

Falls Sie in einem Außenlager waren, von dem aus, in dem Sie am längsten waren; falls nicht, aus dem Hauptlager, in dem Sie am längsten waren.

151. Welches? *Porta*

152. Bekamen Sie Briefe von zu Hause? *2*

153. Wie viele? *2*

154. Wie viele (Teile) davon erhielten Sie jeweils? *Brief und Kuvert.*

155. Haben Sie Briefe nach Hause geschrieben? *Ja.*

156. Wie viele? *Alle 14 Tage.*

157. Wie viele sind angekommen? *Keiner.*

158. Bekamen Sie Privatpakete von zu Hause? *Nein. (Es wurde jeden Monat geschickt.)*

159. Wie viele? *Keins.*

160. Bekamen Sie Lebensmittelpakete vom Roten Kreuz? *Ja.*

161. Wie viele? *4 - 6mal*

162. Wie wurden die Rot-Kreuz-Pakete ausgeliefert: ungeöffnet / geöffnet / ohne Schachtel / die einzelnen Teile verstreut? *Ungeöffnet, geöffnet, ohne Schachtel, die Teile verstreut ...*

163. Wie viel mussten Sie abliefern, um Rot-Kreuz-Pakete ausgeliefert zu bekommen? *Die Hälfte von dem, was die SS nicht nahm. Da blieb nicht mehr viel übrig.*
164. Wie haben Sie sie aufbewahrt? *Ich trug die Reste bei mir.*
165. Wie viel davon ist gestohlen worden? *Rund gerechnet, kam ungefähr ¼ uns selbst zugute.*
166. Wie lang haben Sie längstens keine Rot-Kreuz-Pakete bekommen? *2 ½ Monate.*
167. Wann etwa? *Von Neujahr bis zum Ende.*

IX. Verschiedenes (Fragen 168 – 194)

168. Haben Sie Hinrichtungen beigewohnt? *Nein.*
169. Waren Sie dazu abkommandiert? *---*
170. Wer nahm sie vor? *---*
171. Wie oft? *---*
172. Wie? *---*
173. Wo? *---*
174. Welche Bestrafungsmethoden haben Sie gesehen? *Die häufigste Strafe im Lager waren 25 Schläge auf den Rücken mit einem Eschenstock, ca. 30mm im Durchmesser und 75cm lang. Außerdem die Anbringung einer Art Sense (Eisen) am Hals, so dass die Knie genau den Boden erreichten. Aufhängen an den Armen, nachdem diese auf dem Rücken zusammen gebunden worden waren. Die Aufhängung vier Nächte in Folge im Leichenraum oder im abgeschlossenen Pissoir.*
175. Waren Sie in einer Strafkompagnie? *Nein.*
176. Hatten Sie eine besondere Arrestform? *Nein.*
177. Haben Sie Fluchtversuche unternommen? *Nein. (6 Fluchtversuche aus dem Lager endeten alle unglücklich, 5 wurden erschossen, einer gefangen.)*
178. Bemerkten Sie 1945 „kalte Füße“ bei der SS? *Ja.*
179. Bei den Obergefangenen? *???*
180. Bei den Wächtern? *Ja.*
181. Bei der Zivilbevölkerung? *Nein.*
182. Waren Sie im Krankenrevier? *Ja.*
183. Wo? *In Porta.*
184. Wie lange? *Vom 5. 12. 44 bis 22. 12. 44.*
185. *s. o.*
186. Sind Sie im Schonungsblock gewesen? *Ja.*
187. Wo? *In Porta.*
188. Wie lange? *Vom 22. 12. 44. bis 28. 1. 45*
189. Haben Sie „Schonungsarbeit“ gehabt? *Nein.*
190. Wo? *--*
191. Wann? *--*
192. Wie lange? *--*
193. Welche? *--*
194. Weitere Bemerkungen oder besondere Ereignisse: *Nach 2 Monaten im Weserstollen war ich ziemlich krank (Scheisserei) und suchte Arbeit im Freien. (Trotz 39 Grad Fieber war es nicht möglich, ins Revier zu kommen.) Ich musste zum Hausbau auf einem kalten und windigen Berg und musste ziemlich hart arbeiten. In einem unbewachten Augenblick schlug ich mir eine Spitzhacke durch den Fuß. Das verhalf mir zu fast 2 Monaten Aufenthalt im Revier und zu Schonung.*

X. Heimreise (Fragen 195 – 197)

195. Wann kamen Sie nach Dänemark? 20. 4. 45

196. Von wo in Deutschland? Neuengamme.

197. Sie werden gebeten, auf einem gesonderten Bogen von der Heimreise zu erzählen:

Ein bisschen erzählen. Im dänischen Bus aus dem Lager. Ohne Wachmannschaft, warm gekleidet, reichlich Essen. Über Lübeck, Kiel, Neumünster, Rendsburg, Flensburg längs der jütländischen Ostküste nach Mögelkjaergaard. Immer ohne Bewachung. Grenzenlose Begeisterung in Dänemark. 8 Tage in Mögelkjaer mit Auflösungserscheinungen und Gleichgültigkeit in der Wachmannschaft. Danach Überführung nach Schweden. Weil Axel Larsen (der Kommunist) in Mögelkjaer an uns überstellt wurde, unterließ ich es zu fliehen, obwohl die Möglichkeit gut war.